

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Band: 54 (1974-1975)

Heft: 6: Kultur und Zivilisation

Vorwort: Die erste Seite

Autor: Bondt, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die erste Seite

DER TRAUM VON DER EWIGEN JUGEND: nun ist er Ereignis geworden! Der Jungquell heisst Werbung. Sie nennt dir das stilvoll-smarte Interieur, in dem du dich zu verwirklichen hast. Regale und Vitrinen aus Brasil-Eiche. Funktionelle Eleganz mit rustikalem Flair. Dickwandige Gläser im kühlen Kleid skandinavischer Designer. Vasarely an der Wand. Daneben Beardsley, modische Koketterie mit dem Vorgestern. Kissen, cocnacbraun und pistachegrün, zur Parterre-Wohnlandschaft gruppiert. Über allem der kühn geschwungene Kelch eines Spotlights. Unter dem Lichtkegel räkelt sich, jung und glücklich, ein Paar im hochflorigen Textilrasen. Partnerlook. In Griffweite quadrophone Elektronik. Bernstein und James Last. Oder Emerson, Lake & Palmer.

In dieser desodorierten «schönen neuen Welt» findet die Generation über fünfzig nicht mehr statt. Coca-Cola und Glatze – wie reimt sich das mit der ästhetischen Regie gewiefter Marktschreier! Strahlende Muttis mit unschuldswisser Wäsche und emanzipierte, kraushaarige Bürogirls stellen die femininen Archetypen im artifiziellen Reklameland dar. Ihre männlichen Spiegelbilder: der dynamische Manager, untadelig bügelgefaltet, und der fernsüchtige Tramp mit spätpubertärem Freiheitsdrang. Dazwischen ein tobendes Bündel unerschöpflicher Energie: die pfirsichwangige Kinderschar. Ein Mehr an Charakterdifferenz erlaubt der professionelle Absatzförderer nicht. Bist du krummgewachsen, übergewichtig, barhäuptig, pockennarbig oder vergreist, so lasse dich gefälligst nach dem Idealbild einer beschwingten Zeit korrigieren.

Hand aufs stressbelastete Herz: Was uns die Werbetrommler vorgaukeln, ist ein gutes Stück allgemeine Problemverdrängung. Die Angst vor dem Altwerden weicht der Sehnsucht, die Blüte vor dem Welken zu bewahren. Die trügerische Hoffnung hat ihre Magier, die mit geriatrischem Wunderbalsam dem biologischen Verfall die Stirn bieten. Den uralten Menschheitsglauben an den Jungbrunnen hat unser Jahrhundert zum Jugendlichkeitswahn pervertiert: Gebrechlichkeit und Kraftschwund vertragen sich nicht mit dem ökonomischen, sportlichen und sexuellen Leistungzwang. Schande über Methusalem.

Die Tabuisierung des Alterns hat den Blick für die Grundgesetze der Natur getrübt. Ein Geschlecht, das sklavisch der Machbarkeitsideologie, der Gegenwartssucht, der neoromantischen Vergangenheitsklitterung huldigt, kann kein Sensorium für die Harmonie des Werdens und Vergehens haben. Hoffe ich, nach der bewusstseinsverändernden Revolte der Jugend, vergeblich auf den Aufstand der Grossväter?

René Bondt
